

Novelle des Bundesjagdgesetzes droht an Bayern zu scheitern

Die Koalitionspartner können sich nicht einigen. Ein Kompromissvorschlag, die sogenannte „3+1 Lösung“, liegt bereit. Diese beinhaltet aber nur die Themen Bleivermeidung bei Büchsenmunition, Einführung eines Schießübungsnachweis für die Gesellschaftsjagden bei gleichzeitiger Erhöhung der Anforderungen bei der Prüfung und die Legalisierung von Infrarotaufhellern bei der Jagd auf Schwarzwild.

Bei der „3+1 Lösung“ handelt es sich um eine stark abgespeckte Version des zwischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium ausgehandelten Kompromissvorschlags. Die Koalitionspartner hatten diesen bereits akzeptiert.

Bayern sieht die bayerischen Regelungen zu Waldverjüngung und zur Abschussplanung durch die Novelle gefährdet.

Themen dieser Ausgabe

Bundesjagdgesetz
Frühjahrswitterung
Zusammenlegung ÄELF WU-KT
Schlagpflege
Neuer Mitarbeiter
Holzmarkt
Mitgliederversammlung
Brennholzvermarktung
Zukunft der Submission



Bild: dpa

Frühjahrswitterung gut für die Kulturen und schlecht für den Borkenkäfer

Das Frühjahr startete kühl, aber mit nur geringen Niederschlägen. Als es dann im Juni warm wurde, gab es Wasser. Und das nicht zu knapp. Vielerorts fielen sintflutartige Regenfälle. Die Region Würzburg hat es nicht so hart getroffen. Wir profitieren vom Wasser und von den bisher milden Temperaturen.

Nach den Dürrejahren mußten im Herbst/Winter 2020/21 größere Flächen wieder aufgeforstet werden. Zehntausende Pflanzen wurden großteils mit staatlicher finanzieller Unterstützung in den Boden gebracht. Die Sorgen gehen aber nach der Pflanzung erst los. Trotz dass die künstliche Bewässerung in den ersten Jahren zwischenzeitlich finanziell gefördert wird, ersetzt diese keine Niederschläge. Es ist schon eine gewisse Menge Wasser von oben nötig. Es scheint so, wie wenn dies dieses Jahr der Fall wäre.

Natürlich soll man den Tag nicht vor dem Abend loben, die heißesten Monate stehen noch aus. Aber ein gewisser Optimismus, zumindest in Hinblick auf den Anwuchserfolg der Kulturen, ist schon angebracht. Bleibt zu hoffen, dass der Sommer so weiter geht, dann können vielleicht auch die Überlebenden älteren Exemplare wieder aufatmen. Brombeere und Klettenlabkraut profitieren leider auch vom Wasser. Diese gilt es in den nächsten Wochen zu dezimieren, wo sie die Kultur gefährden.

Aus zwei mach eins- Ihr Ansprechpartner für den Wald bleibt

Die ÄELF Kitzingen und Würzburg werden zusammengelegt

von Antje Julke, Abteilungsleiterin Forsten
3 am AELF

Zum 01.07.2021 wird die Fusion der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kitzingen und Würzburg vollzogen und es entsteht das AELF Kitzingen-Würzburg.

Staatsministerin Michaela Kaniber hat die Reform der Landwirtschaftsämter im vergangenen Jahr angestoßen, und unterstreicht "Mit den neuen Strukturen wird die Verwaltung nicht nur effizienter und fit für die Zukunft, die Neuaufstellung rückt die Landwirtschaft auch wieder mehr in die Mitte der Gesellschaft – wo sie hingehört". Sie versichert „Die Verwaltung wird bayernweit einheitlicher und effektiver, sie bleibt aber weiterhin in der Fläche präsent."

Für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ändern sich die zuständigen Försterinnen und Förster nicht! Diese erreichen Sie weiter unter den Ihnen bekannten Kontaktdaten, oder Sie suchen sie schnell und unkompliziert unter dem Stichwort „Försterfinder“ im Internet.

Einen Überblick über alle Themenbereiche des neuen Amtes erhalten Sie auf der neu geschaffenen Internetseite, erreichbar unter:

www.aelf-kw.bayern.de

Die bisherigen forstlichen Inhalte beider Ämter werden aktualisiert und Zug um Zug auf die neue Internetseite gezogen.

Die Schlagpflege

Sie hat viele Namen. Von Schlagputz bis Flächenlos ist alles dabei. Gemeint ist das Aufräumen nach beendetem Hieb meist durch Ortsbürger mit entsprechender Qualifikation und Ausrüstung, die sogenannten Selbstwerber. Sie droht auszusterben.

Die Schlagpflege bietet den Arbeitswilligen die günstigste Art und Weise der Brennholzbeschaffung, zumindest soweit die eigene Ausrüstung nicht gerechnet wird. Es handelt sich meist um Bruch- und Splitterholz, Astholz oder abgetrennte Faule Stücke. Seit einigen Jahrzehnten müssen sich auch die Selbstwerber mit der Befahrung an die Rückegassen halten. Die Schlagpflege hat viele Vorteile, die nicht auf den ersten Blick sichtbar sind. Der Geist der Zeit geht jedoch oft in die Richtung, dass nichts machen am besten ist.

Schlagpflege im ökologischen Kontext

Schlagpflege wurde früher bestimmt aus der Not heraus geboren. Zudem galt das Kredo, dass der Wald „sauber“ zu sein hat. Heute gilt beinahe das Gegenteil. Lange haben Bürgermeister und deren Mitarbeiter kämpfen müssen, damit etwas Biotop- und Totholz im Wald verbleibt. Tatsächlich ist es auch extrem wichtig, Totholz zu erhalten. Das Problem waren und sind aber eher die „Waldläufer“, die umgefallene oder abgebrochene Bäume zielsicher finden und in der Folge Förster, Waldarbeiter oder Bürgermeister zu überzeugen versuchen, diese doch aufarbeiten zu dürfen. Die Schlagpflege beschränkt sich dagegen auf den aktuellen Hieb. Nachdem der Schlag geputzt ist, hat der Wald wieder mindestens ein Jahrzehnt der Ruhe

und der Totholzanreicherung vor sich. Älteres Totholz wird von Schlagputzern meist gemieden, da es zu wenig Brennwert hat, das Totholz bleibt somit erhalten.

Schlagpflege im kulturellen Kontext

Der enorm wichtige und nicht zu unterschätzende Faktor der Schlagpflege ist aber der kulturelle Wert. In den Kommunen, in denen der Schlagputz versteigert wird, herrschen oder herrschten volksfestartige Zustände. Die Versteigerung der Lose war und ist ein Ereignis im Jahreskalender. Zudem bilden die Bürger hier eine Art Kontrollinstanz für die Bewirtschaftung des Bürgerwaldes. Sind die Fahrspuren zu tief, der Eingriff zu hart oder zu mild, ist dies in der Folge der genauen Inspektion durch die Ortsbürger Thema im Ort und an den Stammtischen. Dies ist gut und richtig so. Vertieft es doch die Bindung der Bürger zu ihrem Wald.

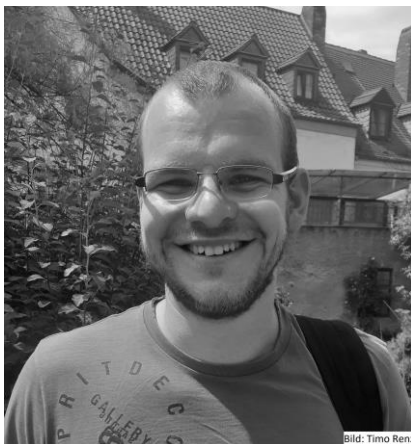
Schlagpflege stirbt aus

Leider gehen die bereits angesprochenen politischen Tendenzen eher in die entgegengesetzte Richtung. Zudem sterben die Schlagpfleger aus. Viele nachgewachsene Ortsbürger kaufen ihr Holz lieber fertig oder heizen mit Pellets oder mit fossilen Brennstoffen. Die Ausrüstung wird immer weniger. Ist der Schlepper vom Opa kaputt, wird er nicht mehr ersetzt. Auch die Fähigkeiten im Umgang mit dem Werkzeug nehmen gefühlt ab.

Neuer Mitarbeiter bei der FBG – ein kurzer Gruß an die Mitglieder

Seit dem 01.06.2021 darf ich, Dominik Kopf, die FBG Würzburg für die nächsten zwei Jahre unterstützen. Aktuell bin ich 28 Jahre alt und habe in Rottenburg am Neckar Forstwirtschaft studiert. Nach dem Studium arbeitete ich zunächst in einem forstlichen Ingenieurbüro, welches sich überwiegend mit der Baumkontrolle und dem Stadtgrün beschäftigte. Schnell packte mich jedoch die Lust mich nochmals fortzubilden. So zog es mich nach Eberswalde für ein Masterstudium im Bereich der Regionalentwicklung und des Naturschutzes.

Neben meiner Tätigkeit für die FBG Würzburg arbeite ich als Projektlei-



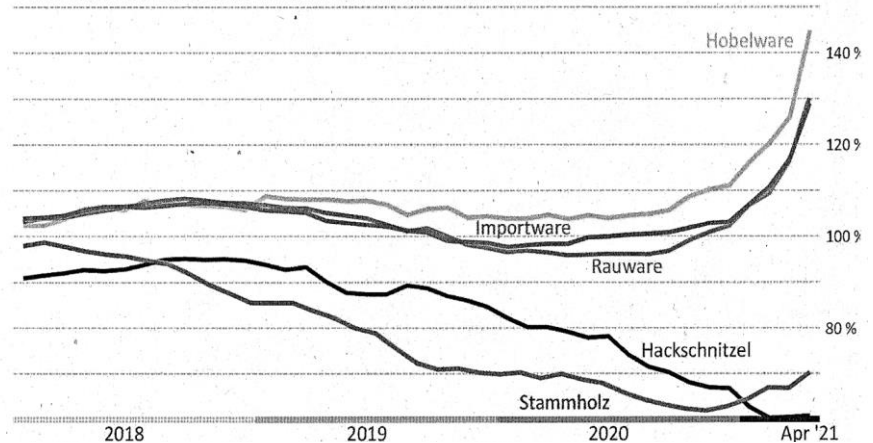
Dominik Kopf vor Heidingsfelder Kulisse

ter für den Verein Bergwaldprojekt e.V., für welchen ich seit einigen Jahren tätig bin. Dieser führt deutschlandweit Projektwochen mit Freiwilligen im Bereich des Naturschutzes und des Waldes durch. Hierbei steht das praktische Erleben der Natur und die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Vordergrund. Ich freue mich aktuell sehr darüber, neben dieser forstlichen Bildungsarbeit, auch noch in der klassischen Forstwirtschaft arbeiten zu dürfen.

Turbulenter Holzmarkt

Der Holzmarkt brummt. Zumindest für diejenigen, die Schnittholz haben. Mit Rundholz kann langsam auch wieder Geld verdient werden. Allerdings trifft dies nicht auf alle Sortimente zu

Preisindizes von Nadelholzsortimenten Quelle: Statistisches Bundesamt 2015 = 100%



Die Inlandspreise ziehen nur langsam den Weltmarktpreisen hinterher. Trotzdem ist der Trend im Jahresvergleich extrem deutlich.

Preisspiegel (Erzeugerpreise, Index 2015 = 100)

	Preisindex Mai 2021	Veränd. zu Mai 2020 in %	Veränd. zu April 2021 in %
Fichten-/Tannenschnittholz	145,1	+51,0	+11,4
- Bauholz, nach DIN 4074/S10, trocken	130,9	+38,4	+12,9
- Bretter, Breite über 16 cm	136,7	+53,6	+13,6
- Bretter, Breite 8 bis 16 cm, Dicke 15 bis 24 mm	140,4	+42,5	+9,7
- Dachlatten, nach DIN 4074/S10	141,0	+45,7	+13,8
- Vorratskantholz A/B, 10 x 10 bis 12 x 12 cm	134,3	+42,6	+8,3
- Konstruktionsvollholz	175,8	+83,3	+15,1
Nadelholz, gehobelt, geschliffen, keilverzinkt	157,8	+50,7	+8,8
Hackschnitzel (Nadelholz)	60,3	-22,6	-0,8
Laubschnittholz	109,0	+1,0	+0,0
- Buchenschnittholz	109,7	+2,2	+0,0
- Eichenschnittholz	106,5	-3,3	+0,0
Span- u. ä. Platten, roh oder geschliffen	105,5	+18,5	+5,3
Spanplatten, HPL-beschichtet	104,8	+2,6	+0,0
Spanplatten, melaminbeschichtet	100,4	+4,3	+2,9
OSB	123,0	+18,7	+1,6
MDF	117,8	+14,1	+6,7
HDF	98,2	+5,3	+5,1
Laminatböden	102,3	+2,1	+0,0
Flachpaletten, Palettenaufsätze	144,4	+44,7	+11,9
Kisten u. ä. aus Sperrholz	118,8	+14,0	+3,3
Kisten u. ä. aus Massivholz	123,1	+5,9	+2,5
Pellets, Holzbricketts	90,2	-3,4	-1,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Konstruktionsholz und Plattenware wird zum Bau benötigt. Die Preise für diese Produkte ziehen dementsprechend stark an. Hier folgen zurzeit auch die Rohholzpreise. Leider ist das bei Verpackungsholz und Industrieholz zur stofflichen und

thermischen Verwendung nicht der Fall. Diese Koppelprodukte bleiben auf niedrigem Niveau. Dadurch wird der Durchschnittserlös pro fm deutlich gedrückt, da diese Sortimente bei der Stammholzernte zwangsläufig mit anfallen. Bitter dabei: die Preise für Flachpaletten und Kisten, also die Hauptprodukte beim Verpackungsholz ziehen kräftig mit an. Insgesamt ist die Preissituation beim Rohprodukt deshalb noch nicht befriedigend. Aber auch hier kann, wie beim Wetter, weiter optimistisch auf Entspannung gehofft werden. Der Schnittholzpreis hat ein Niveau erreicht, wie seit 20 Jahren nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahr notiert Fichten-/Tannenschnittholz im Schnitt 51% höher. Beim Konstruktionsvollholz (KVH) sind es sogar über 80%. Die Laubholzpreise erfahren nur leichte Anhebungen. Der Schnittholzpreis wird an die Inflation angeglichen (2% Steigerung). Der Preis für Laubrundholz stagniert bei Buchen- sowie bei Eichenrundholz.

Grafik und Tabelle: Holzcentralblatt

Mitgliederversammlung für Herbst geplant – Ausflug noch fraglich

Eine Mitgliederversammlung mußte bereits coronabedingt ausfallen. Dieses Jahr sollte es aber klappen. Die nächste Mitgliederversammlung ist für den Herbst geplant. Sie soll unter freiem Himmel in Greußenheim am Submissionsplatz stattfinden. Die wichtigsten Themen sind natürlich die Wahl des neuen Vorstands, die Beschlussfassung zu den zwei Geschäftsberichten und die Vorausschau auf die Zukunft, nach 3 Jahren Dürre. Auch die Zukunft der Submission könnte diskutiert werden. Die Einladung folgt nach den Sommerferien.

Ob der traditionelle Ausflug der FBG im Herbst stattfinden kann, ist noch fraglich. Die Geschäftsführung wird in jedem Fall einen Ausflug anbieten, sofern es die gesetzlichen Bestimmungen erlauben.

Brennholzvermarktung über die FBG

Die FBG hat vor wenigen Wochen alle Mitgliedskommunen angeschrieben und den Sachverhalt der Brennholzvermarktung angesprochen. Die Geschäftsführung und der Vorstand sehen ein wesentliches Standbein der FBG in der Vermarktung von Brennholz, da Brennholz immer geschlagen wird, auch wenn kein Stammholz vorgesehen ist. Dies soll die Vermakungsmenge der FBG hochhalten, damit die staatlichen Zuschüsse in Zeiten mit wenig Stammholz weiter fließen und die FBG so überleben kann. Bisher vermarktet die FBG das Brennholz der Stadt Würzburg und der Gemeinde Kirchheim.

Die Zukunft der Submission ist ungewiss

2021 war das erste Jahr seit dem Bestehen der Submission, indem in Greußenheim nicht submittiert wurde. Die Submission stirbt nicht, vielleicht aber der Platz.



Submission 2020 in Greußenheim

Einhundert Festmeter. Das sollte die Mindestmasse sein, die aufgelegt wird. Ansonsten besteht die Gefahr, dass keine Kunden kommen. Die Logistik der Abfuhr wird dann für viele Kunden zum Problem. Letztes Jahr wurde diese Masse nicht erreicht.

Die Mindestmasse kann jedes Jahr erreicht werden, wenn alle mitmachen. Hierzu ist es nötig rechtzeitig zu überlegen, wo wertvolles Holz geerntet werden kann. Diese Info über die ungefähre Höhe des Wertholzanfalls benötigt die FBG für die Planung. Aber auch während der Einschlagssaison können wertvolle Stämme anfallen. Hier ist es nur nötig, dass weniger wertvolle Stück vom Erdstamm zu trennen. Dies ist in den letzten Jahren nicht immer

zuverlässig gelaufen. Einige Privatwaldbesitzer haben bereits angekündigt, dass sie Holz auf die Submission bringen wollen. Bisher ist davon nicht so viel aufgetaucht. Die Situation ist dieses Jahr sehr günstig, ist uns doch die Gemeinde Greußenheim erheblich mit der Pacht entgegengekommen. Transaktionskosten von unter 30 €/fm sollten also wieder erreichbar sein. Ganz erheblich hängen die von der Anzahl der Ladestellen und der Masse/Ladestelle ab. Sinnvolles Vorkonzentrieren ist also Pflicht. Kommt dieses Jahr die Mindestmenge nicht zusammen wird die FBG den Platz aufgeben und zukünftig einen der FV-Plätze mit dem Wertholz ansteuern. Das wäre schade, vor allem für den Kleinprivatwald.